

Lesen Sie heute:

Seite 2 **Selbst ist der Mann** Seite 3 **Beste Neuerer** Seite 4/5 **Gewählte APO Leitungen** Seite 8 **Teddy Brumm**

Betriebszeitung des Transformatorerwerkes
„Karl Liebknecht“
Herausgeber: BPO der SED



DER

TRAFO

Tr. 10 12. März 1965 17. Jahrg.

Gründlich vorbereiten

Vertrauensleutevollversammlung gab Auftakt für Wahlperiode in der Gewerkschaft / Rechenschaft nicht nur für zwei Jahre, sondern für 20 Jahre Gewerkschaftsarbeit nach der Befreiung vom Faschismus Gruppen- und AGL-Wahlen gut vorbereiten

Trotz der ungünstigen Wetterverhältnisse in der vergangenen Woche fand am 4. März die Vertrauensleutevollversammlung statt. Sowohl die Teilnahme der Gewerkschaftsfunktionäre als auch der Rechenschaftsbericht der BGL waren die Voraussetzung für das gute Gelingen dieser gewerkschaftlichen Aktivität. Der Bericht des BGL-Vorsitzenden, Genosse Siegfried Sahr, umfaßte die letzten zwei Jahre und ging dabei sowohl auf die politischen als auch ökonomischen

Höhepunkte unserer Republik und im Werk ein.

Entscheidend wird für die kommende Gewerkschaftsarbeit sein, inwieweit die größte Massenorganisation unserer Republik die politisch-ideologischen Aufgaben mit den ökonomischen so verbindet, daß jeder Kollege den notwendigen Zusammenhang zwischen ihnen erkennt. In den vergangenen zwei Jahren haben wir zu wenig über die die gesamte Nation angehenden Fragen gesprochen und somit auch nicht



Mit viel Verständnis und noch mehr Tatkraft gingen unsere Kolleginnen und Kollegen den Schneemassen zu Leibe. Allen Kolleginnen und Kollegen, die sich an der Schneeabseilung beteiligten, danken wir an dieser Stelle für ihre gute Einsatzbereitschaft

immer den Zusammenhang erkennbar gemacht. Aber darüber muß gesprochen werden, und zwar schon jetzt in Vorbereitung der Wahlen in den Gruppen und Abteilungen. Welche Aufgaben hat unsere Belegschaft beim umfassenden Aufbau des Sozialismus durch die Meisterung der technischen Revolution?

Die ersten Gruppenwahlversammlungen fanden schon statt und zeigen, daß diese Fragen zu wenig oder gar nicht behandelt wurden. Größere ökonomische Ergebnisse sind

(Fortsetzung auf Seite 6)

Gold aus Leipzig

Goldmedaillen auf der Leipziger Frühjahrsmesse, vor allem zur Jubiläumsmesse, sind eine besondere Auszeichnung für die besten Exponate. 220 Medaillen wurden ausgegeben, von denen unsere VVB HuK fünf erhielt. Drei goldene gingen nach TuR Dresden, und wir freuen uns sehr über die Auszeichnung unseres Schwesterbetriebes, eine ging nach dem VEB LEW Hennigsdorf und eine gehört uns.

Der 125-MVA-Trafo mit eingebautem Stufenschaltwerk wurde mit Gold aus Leipzig bedacht. Gold für den Fleiß und das Können unserer Trafobauer, Monteure, Konstrukteure, Ingenieure und Techniker, die an der Entwicklung und Fertigung arbeiten. Darüber hinaus ist die Goldmedaille für das gesamte Werkkollektiv eine Auszeichnung, die uns zu weiteren hervorragenden Ergebnissen anspornen und beflügeln wird.

Die sozialistische Zukunft ist unsere Zukunft

Diese Erkenntnis, daß die sozialistische Zukunft unsere Zukunft ist, setzt sich in der täglichen Arbeit und im Leben eines jeden Jugendlichen immer stärker durch und wird das Leitmotiv der FDJ-Delegiertenkonferenz am kommenden Sonnabend, dem 13. März, im Klubhaus sein. Diese Zukunft verwirklichen, erfordert für jeden Jugendlichen, aber besonders für jedes Mitglied der FDJ, konkrete Aufgaben zu übernehmen und sie zu erfüllen. Die Jugend muß an der Spitze beim

Kampf des wissenschaftlich-technischen Fortschritts stehen; sie muß sich ihrer Mitbestimmung und Verantwortung bei der Verwirklichung des neuen ökonomischen Systems bewußt sein und eigene konkrete Aufgaben aus dem Jahr 1965 mit der ganzen Kraft der Jugend erfüllen und zu echten sozialistischen Beziehungen kommen, bei denen die persönlichen und gesellschaftlichen Beziehungen übereinstimmen. Dazu müssen der Kopf und das Herz eines jeden jungen

Menschen im Werk für unsere sozialistische Gesellschaft gewonnen werden.

Mehr als bisher ist zu Fragen der Nation und unserer nationalen Verantwortung und den Fragen Krieg oder Frieden zu diskutieren. Über die Rolle des westdeutschen Imperialismus und die Gefährlichkeit des westdeutschen Militarismus ist mit allen jungen Kollegen zu sprechen. Denken und vorwärtsschreiten, diesem Ziele dienen die uns für 1965 gestellten Aufgaben.

Qualifizierung muß sinnvoll sein

Die Vorbereitung der bevorstehenden Gewerkschaftswahlen gab der Frauenkonferenz des T-Bereiches einen besonderen Rahmen. Diese Veranstaltung war erfreulicherweise gut besucht, und hervorzuheben ist, daß die Kolleginnen in der Diskussion offen ihre Meinung zu den Problemen sagten, die ihnen am Herzen lagen.

Kollege Neumann in Vertretung des Technischen Direktors gab in seinem Referat einen Überblick über den Stand der Arbeit mit den Frauen und zeigte, daß der Frauenausschuß bei der Erfüllung seiner Aufgaben infolge der Doppelgleisigkeit nicht immer die breite Unterstützung durch die staatlichen Leiter

hat, die ihm künftig die Gewerkschaft als alleinverantwortliche Organisation geben muß, um die berechtigten Forderungen der Frauen durchzusetzen.

Der Schwerpunkt der Diskussion lag im Problem der Perspektive und der dafür notwendigen Qualifizierungsmaßnahmen. So fragten z. B. die Technischen Zeichnerinnen mit Recht, ob es richtig ist, wenn sie sich zum Teilkonstrukteur qualifizieren, ohne daß ihnen bisher konkret gesagt werden kann, wann und wo sie nach Abschluß der Schule eingesetzt werden können und wie ihre finanzielle Weiterentwicklung aussieht.

In der Entschließung der Konferenz steht deshalb an erster Stelle,

daß unter Berücksichtigung der Perspektive des Betriebes mit allen Kolleginnen, die sich in der Qualifizierung befinden, Aussprachen über ihren jetzigen und künftigen Einsatz geführt werden, deren Ergebnisse in den Kaderperspektivplan aufzunehmen sind. In Anbetracht der Wichtigkeit dieser Frage ist sofort damit zu beginnen, Kaderngespräche zu führen, und wir sind der Meinung, daß den Kolleginnen die Qualifizierung mehr Freude macht, wenn sie ein konkretes Ziel kennen. Auch bei anderen Berufen ist zu prüfen, ob nicht im Hinblick auf die Ergebnisse der technischen Revolution Veränderungen im Ausbildungsziel vorgenommen werden müssen.

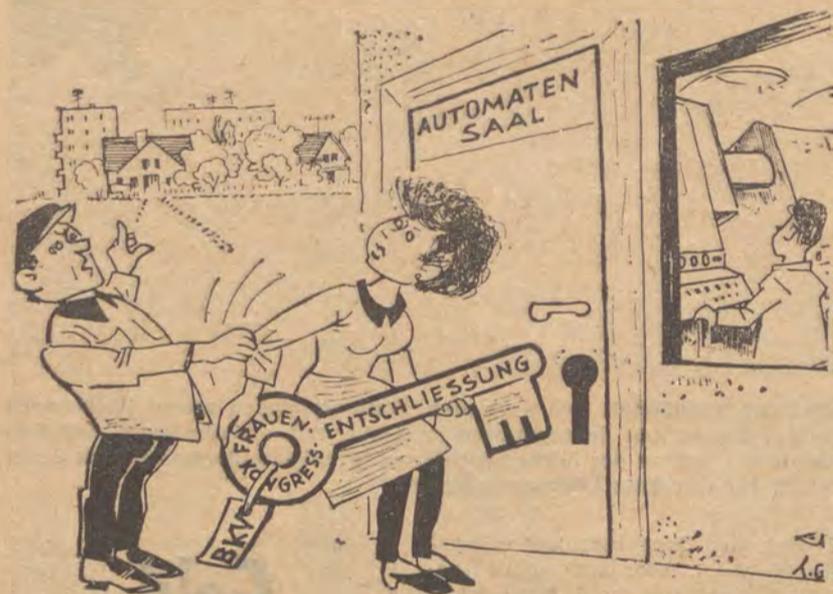
Die Diskussion über Ordnung und Sauberkeit am Arbeitsplatz wurde so eingeschätzt, daß einerseits mehr mechanische Hilfsmittel eingesetzt werden, zum anderen es darauf ankommt, wie sich jeder einzelne — sowohl jede Kollegin als auch jeder Kollege — in bezug auf Sauberkeit verhält. Wir können den Reinigungskräften die Pflege der Fußböden nicht abnehmen, sondern ihnen durch Disziplin die Arbeit so erleichtern, daß diese zu bewältigen ist, und das ist nicht nur eine Angelegenheit der Frauen.

www.industriesalon.de
gemeinsame Auswertung der Konferenz hat ergeben, daß uns Frauen regen Anteil nehmen, daß sich ihr Kontakt untereinander verbessert hat und daß die nominellen Kandidaten für die neu zu wählenden Frauenkommissionen und Delegierten für die Zentrale Frauenkonferenz für sie keine Unbekannten mehr sind. Andererseits müssen sich diese Kolleginnen ihrer Verantwortung bewußt sein und das in gesetzte Vertrauen rechtfertigen.

Wir hoffen, daß in Zukunft jede Kollegin kritisch zu allen Problemen ihre Meinung sagt und nicht resigniert, weil einige der bisherigen Vorschläge von den zuständigen Stellen nicht innerhalb kurzer Zeit zu einer Veränderung führen.

Die stärkere Einbeziehung der Arbeit mit den Frauen durch die Eingliederung des Frauenausschusses als Kommission in die Gewerkschaftsleitung, wie sie auf Empfehlung des Politbüros beim ZK SED vom Bundesvorstand des FDGB beschlossen wurde, wird dazu beitragen, daß das Frauenkommunikat auch in unserem Werk weiter vorwärtlich wird.

Poetzsch
Frauenausschuß des T-Bereiches



„Ihr Frauen seid überflüssig, bleibt zu Hause.“
„Im Gegenteil, die technische Revolution braucht alle.“

Auch 1965 unfallfrei

Auf Grund regelmäßig durchgeführter Arbeitsschutzbelehrungen in unserer Abteilung, die oft durch praktische Beispiele seitens des Arbeitsschutzobmannes sowie von allen anderen Kollegen ergänzt und auch protokollarisch festgehalten werden, ist es uns gelungen, 1964 unfallfrei zu fahren und zu arbeiten. Für diese Leistung wurde unsere Abteilung von der Werkleitung und der BGL mit einer Kollektivprämie von 400 MDN ausgezeichnet. Unsere Kollegen beschlossen, dieses Geld für unsere Dampferfahrt am 15. Mai zu verwenden.

Die Auszeichnung soll für kein Grund sein, uns auf unsern Lorbeeren auszuruhen. Wir haben uns vielmehr das Ziel gesteckt, Arbeitsschutzbelehrungen gründlicher und intensiver durchzuführen, damit auch 1965 unfallfrei gearbeitet und gefahren wird. Wir liefern auch wir einen Beitrag zur Senkung der Unfallkosten und zur Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Arnold, ASO der Abt. K...
Hartstock, Leiter von KTF...

Selbst ist der Mann

Ein Lastenaufzug hat Lasten zu befördern. Sie können nach oben oder nach unten gebracht werden, nur in Ordnung muß solch ein Aufzug sein.

Bei einer Kooperationsfirma unserer Konsumgüterfertigung ist zwar ein Aufzug vorhanden, aber nicht in Ordnung. Hierfür zeichnet die Kommunale Wohnungsverwaltung verantwortlich. Dieser Verantwortung ist sie bisher nicht gerecht geworden. Sonst könnte es nicht zwei Jahre lang dauern, ehe eine Einigung über die notwendige Reparatur des Lastenaufzuges zustande kommt.

Ogleich der Kommunalen Wohnungsverwaltung Prenzlauer Berg bekannt sein mußte, daß Frauen

keine schweren Lasten tragen sollen, hat sie z. B. auf diesen Umstand, daß unsere Kolleginnen der Konsumgüterfertigung die zu bearbeitenden Teile bis in das vierte Stockwerk transportieren müssen, nur wenig Rücksicht genommen. Dagegen wurden von ihr drei Termine — Mai 1964, Oktober 1964 und Anfang Januar 1965 — genannt, bis zu welchen jeweils der Aufzug in Ordnung sein sollte. Aber eingehalten wurden diese Termine nicht. Welche Sorglosigkeit und Gleichgültigkeit zeigt sich hierin. Erst nachdem sich unsere Betriebskommission an die KWV Prenzlauer Berg wandte, kam Anfang Februar 1965 eine konkrete Antwort.

Der Fahrstuhl wird auf Veranlassung der Stadtbezirksbauleitung von einer PGH im März 1965 repariert. Die KWV wurde verpflichtet, mit der PGH einen Vertrag abzuschließen, und von der Betriebskommission der ABI der Kommunalen Wohnungsverwaltung erhalten wir schriftlichen Bescheid über die Beendigung der

Aus der Arbeit der ABI-Betriebskommission

Arbeiten am Lastenaufzug. Nach dem 31. März d. J. dürfte es demnach in der Neuen Königstraße nicht mehr nötig sein, daß unsere Kolleginnen die zu lackierenden Geräte vier Stockwerke nach oben bringen.

Auch das gehört zur Kleinarbeit der ABI. Nur fragt man sich oft:

Muß es immer erst die ABI sein, die letztlich weiterhilft? Initiativverantwortungsgefühl und politisches Handeln sind unabdingbare Merkmale einer guten Arbeit. Die vielfältig geleistete Kleinarbeit der ABI danken wir allen Mitgliedern der Betriebs- und Betriebskommissionen und wollen dabei die ehrenamtliche Arbeit zum Wohle unserer sozialistischen Gesellschaft erkennen.

Redaktion

Gratulationen

Wir gratulieren den Kolleginnen Ursula Heise, TOB, zur Geburt eines Mädchens und Gisela v. Tümpel, TND, und Roswitha Erfurt, KA, zur Geburt eines Jungen.

Gesundheit und alles Gute jungen Müttern und den kleinen Erdenbürgern!

BÄRBEL UND DORIS sind die besten Neuerer des Monats Februar. Herzlichen Glückwunsch und weiterhin gute Gedanken in der Ausbildung zur qualifizierten technischen Zeichnerin. Viele technische Zeichnerinnen saßen vor Jahren auf euren Plätzen und sind heute Teilkonstruktoren bzw. Konstrukteure.



Lehrlinge mit guten Gedanken

Bärbel Pschewoschny und Doris Thiemann sind Lehrlinge der Klasse Technisches Zeichnen in unserer Berufsschule. Doris Thiemann hat schon des öfteren gute Gedanken bei der Arbeit in Neuerervorschläge umgesetzt. Nicht nur selbst gut arbeiten, um ein guter Fachmann zu werden, sondern andere mit heranziehen macht sich auf jeden Fall bezahlt. Diese beiden Lehrlinge haben Zeichnungsänderungen durchgeführt und sind die ersten Lehrlinge, die als beste Neuerer des Monats anerkannt wurden.

Kollege Unglaube und Kollege Böhm

Beste Neuerer mit 99000 MDN



Zu den Betriebserhaltungswerkstätten gehören auch die Rohr- und Krananlagen. Diese beiden Werkstätten werden von zwei Ingenieuren geleitet. Weil sie beide eine gute Mischung von Lebens- und Fachenerfahrung haben, 33 Jahre ist der Altersunterschied zwischen ihnen, deshalb finden sie auch in der täglichen Arbeit gut zusammen. Das spiegelt sich dann auch im gemeinsamen Neuerervorschlag des Kollegen Böhm und des Kollegen Unglaube wider. In ihrem Vorschlag vom 14. April 1964 schrieben sie:

„Das Herz der Dampfwirtschaft ist eine gute Kondensatableitung, denn damit wird eine gleichmäßige maximale Auswirkung der Wärmeenergie garantiert. Die allgemein üblichen Kondensattöpfe, so wie sie im Handel sind, entsprechen nicht den Anforderungen. Durch die Industriepreis-

Im Monat Februar wurden 105 Neuerervorschläge eingereicht und 98 abgeschlossen. Die Bearbeitungszeit betrug 8,5 Wochen.

Im Februar wurde ein volkswirtschaftlicher Nutzen von 310 324 MDN erzielt.

17 Neuerervorschläge wurden von Jugendlichen eingereicht.

reform, z. B. für Brennstoffe, macht es sich unbedingt erforderlich, den erzeugten Dampf besser auszunutzen. Wir schlagen deshalb vor, diese alten Kondensattöpfe durch neue 'Thermodynamische Kondensatableiter' zu ersetzen. Diese Teile werden in Westdeutschland hergestellt. Wir verpflichten uns, Kondensatableiter nach dem gleichen Arbeitsprinzip zu entwickeln und bei uns einzuführen.“

Im November 1964 war der Neuerervorschlag fertig, und die ersten 15 Kondensatableiter arbeiten ohne Störung. Für das gesamte Werk werden etwa 1000 Stück benötigt. Der volkswirtschaftliche Jahresnutzen macht bei diesem Neuerervorschlag runde 99 000 MDN aus.



Sekretär der APO 1
Genosse Horst Skole,
Ingenieur

Neu gewählte APO-Leitungen stellen sich vor



Sekretär der APO 2
Genosse Günther Weidner,
Schlosser



Sekretär der APO 3
Genosse Manfred Arlt,
Dipl.-Wirtsch. und Ind.-Ök.



Sekretär der APO 4
Genosse Gerhard Zühlke,
Ingenieur



Sekretär der APO 5
Genosse Franz Vandenberg,
BS



Sekretär der APO 6
Genosse Horst Fink,
Lehrobermeister



Sekretär der APO 7
Genosse Horst Rieck



Sekretär der APO 8
Genosse Klaus Kaselow,
Ökonom



Sekretär der APO 9
Genosse Achim Piefke

Den APO- Leitungskollektiven gehören folgende Genossen an

APO 1

Genosse Herbert Beyer, Schlosser — Genosse Jürgen Freese, Hauptökonom — Genossin Lieselotte Keber, Hauptkassiererin der BGL — Genosse Heinz Prielzel, Abteilungsleiter OTV — Genosse Günther Schmolinski, Betriebsleiter O — Genosse Herbert Skoruppa, Meister in Tst 1 — Genosse Alfredo Turni, AGL-Vorsitzender.

APO 2

Genossin Ilse Knoll, Kaderinstrukteur — Genosse Heinz Lehniger, Betriebsleiter F — Genosse Walter Thies, Technologie — Genosse Gerhard Muströph, Maschinenschlosser — Genosse Adolf Rzepus, Arbeiter — Genosse Rudolf Kätzler, AGL-Vorsitzender — Genosse Rudolf Matschke, Bohrwerksdreher — Genosse Günter Siebert, Produktionsleiter.

APO 3

Genosse Georg Lotko, stellvertr. Abteilungsleiter — Genosse Werner Pless, Gruppenleiter.

APO 4

Genossin Bertha Jeuthe, Arbeiterin — Genosse Fritz Schenke, Brigadier — Genosse Erwin Pfänder, Ingenieur — Genosse Hans Jeser, Gruppenleiter — Genosse Otto Ruhnau, Reparaturschlosser — Genosse Theodor Grimm, Labormonteur — Genosse Heinz Winkelmann, Klempner.

APO 5

Genossin Grete Müller, Betriebsschutz — Genosse Otto Reichardt, Hauptmann der VP — Genosse Horst Bartelt, Abteilungsleiter — Genosse Johannes Dannhoff, Leiter der Feuerwehr.

APO 6

Genosse Herward Gericke, Direktor der BBS und Ingenieur — Genosse Kurt Voigt, Produktionsleiter und Ingenieur — Genosse Reinhold Hohls, Lehrmeister — Genosse Werner Golembiewski, Lehrmeister — Genosse Franz Kemnitz, Studienrat — Genosse Walter Matthes, Lehrobermeister.

APO 7

Genosse Helmut Gumm, Hauptdisponent — Genosse Gerhard Ruhland, Kaderinstrukteur — Genosse Ehrenfried Matthes, Hauptökonom — Genosse Werner Wilfling, Betriebsleiter R.

APO 8

Genossin Margarete Beyer, Abteilungsleiter — Genossin Waltraud Borrmann, Kaderinstrukteur — Genossin Gertraud Piefke, Sachbearbeiter — Genosse Paul Hauptmann, Küchenleiter — Genosse Wolfgang Schellknecht, Abteilungsleiter — Genosse Dietrich Schnitzer, Fachplaner — Genosse Dr. Werner Weber, Hauptbuchhalter — Genosse Manfred Wittecke, Ökonomischer Direktor.

APO 9

Genossin Regina Hauptmann, Sachbearbeiter — Genossin Dorothea Meinke, Betriebsleiter N — Genosse Manfred Walk, Planungstechnologe — Genosse Willi Block, Brigadier — Genosse Erwin Mankow, Schweißer — Genosse Kurt Fawisch, UTP-Instrukteur.



Von 22 bis 23 Uhr in Gtr

Die Kollegen und die Leitung des Großraufbaus bedanken sich in einem Schreiben an die Kolleginnen der Kantine für ihre tatkräftige Unterstützung in der Nachtschicht. In ihrem Schreiben heißt es u. a.:

„Sie, liebe Kolleginnen, haben das erste Mal, und zwar erfolgreich, diesen Zustand verändert, indem Sie unseren Kollegen in sehr ansprechender Form Waren des täglichen Bedarfs anboten zu einer Tageszeit, an

der sonst für Sie verdienstvoller Feiertag ist. Dafür wollen wir Ihnen heute unseren herzlichen Dank aussprechen.

Wir haben uns über Ihre Bereitschaft sehr gefreut und sprechen die Hoffnung aus, daß dieser gute Anfang zu einer echten und dauerhaften Verbesserung in der Versorgung unserer Kollegen führt.“

Mammitsch
Abteilungsleiter
Walter
Vertrauensmann
Krüger
Parteigruppenorganisator

Gründlich vorbereiten

(Fortsetzung von Seite 1)

ohne politische Klarheit in den Köpfen unserer Kollegen nicht erreichbar. Deshalb macht es sich dringender als je erforderlich, im sozialistischen Wettbewerb den Aufschwung zu erreichen, um die Aufgaben des Jahres 1965 und die Perspektivaufgaben bis 1970 zu erreichen.

Der 20. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus kann nicht besser gewürdigt werden, indem konkrete Wettbewerbsverpflichtungen in jeder Brigade, Meisterei und Abteilung von den Kollegen angenommen und mit großem Nutzen realisiert werden. Dazu gehört aber auch das offene politische Gespräch und die Dinge beim Namen zu nennen. Das

beginnt bei jedem von uns. Wenn zur Beitragstreue und der Solidarität in der Gewerkschaftsgruppe nicht ehrlich gesprochen wird, dann kann es zu den ökonomischen Problemen auch nicht anders sein.

Wo offen und ehrlich um politische Klarheit gerungen wird, da werden die ökonomischen Probleme wenig Schwierigkeiten bereiten. Beherrigen wir den Schlußsatz des Rechenschaftsberichtes der BGL, in dem es heißt: „Gehen wir immer davon aus, daß eine kritische Einschätzung der Arbeit kein Zeichen der Schwäche, sondern ein Zeichen der Stärke der Gewerkschaftsorganisation ist, die uns helfen wird, auch in der kommenden Wahlperiode voranzukommen.“

Ehrentafel

der zum Internationalen Frauentag ausgezeichneten Kolleginnen

Aktivisten des Siebenjahresplanes

Margot Falk, TO
Mary Walther, Gtra

Karin Werner, Mw 1

Medaille

„Für ausgezeichnete Leistungen“

Gonda Kraemer, FF
Annemarie Lohmeier, OTV
Helga Felix, OFL
Hanna Kuleczak, NTV
Margot Gumm, RK
Ilse Poetzsch, TVP

Christa Plate, KA
Liselotte Methner, KME
Margarete Richter, BPO
Ilse Knoll, WPF
Anita Petras, WAL
Gisela Heide, WV

Auszeichnung mit einer Flugreise zur Leipziger Messe

Edith Kluge, Mw 4
Gisela Mattered, OTV
Rosemarie Frenzel, NF
Vera Zitterich, RF
Renate Bleiß, TOK

Barbara Richter, K
Christine Saedler, LQO/Pr
Erika Harmann, Bbs
Renate Kühl, WB
Hildegard Luch, Ls

Sonstige Auszeichnungen

Gisela Rohrbeck, Mw 4
Ingeborg Glatz, FTV
Hildegard Schröder, FTV
Helene Berndt, FF
Elfriede Fieber, FF
Friedgard Podschatka, FF
Elfriede Weiss, F
Herta Magdeburg, Btm
Ingeborg Martini, Btm
Hildegard Fehland, Mtr
Ingrid Kluge, OFL
Helene Gronau, Tst 2
Helga Rosenfeld, OTV
Theresia Erdmann, Gtra
Marta Reh, Gtra
Dorothea Gröbsch, OTV
Ruth Schmidt, OFL
Rosemarie Rieger, Wi 1
Inge Waurich, Tst 1
Ingeborg Rademacher, N
Regina Hauptmann, N
Ingeborg Gustke, N
Waltraud Hutzelmann, R
Lisa Kaempff, R/BS
Luise Schwitzkowski, Stw II
Ingeborg Kanenberg, N
Erika Orłowski, R
Gisela Dürlich, R
Frieda Fleischer, R
Roswitha Erfurt, KA
Gertrud Schwedler, KA
Margarete Pohl, KME
Edith Herrmann, KME
Gerda Linke, KML
Elfriede Tänzer, KML

Anneliese Liepke, KT
Margit Schmidt, L
Christa Schmidt, LB
Anna Bellin, LS
Rosemarie Hecht, LQF
Inge Ringlau, Bbs
Hildegard Majewski, PA
Edith Schust, WQ
Helga Hartwig, WQ
Waltraud Kürbis, WP
Waltraud Borrmann, WP
Irma Scharf, WA
Gertrud Köchling, WA
Liselotte Jaentzsch, WFL
Ursula Bollhagen, WF
Karin Hausolf, WF
Elisabeth Stachowiak, WF
Helga Jaede, WO
Ingrid Haeseler, WK
Charlotte Scheschonka, BFF
Ingrid Sündermann, WV
Else Noack, WV
Erna Wendorf, WV
Eva Grün, WZ
Eva Föge, WZ
Christel Schröder, FTV
Ursula Prenzlow, TN
Ute Willkomm, TR
Maria Voelmy, TOK
Otilie Gerlsch, TOK
Erika Dewitz, TFL
Gertraude Lager, TA
Elsbeth Grüning, TV
Ursula Haack, TV
Eleonore Konstantinoff, T

Die Bürger von Calais

Oper von Rudolf Wagner-Régeny — Premiere an der Deutschen Staatsoper Berlin

Im Januar 1939 fand an der Berliner Staatsoper unter der musikalischen Leitung Herbert von Karajans die Uraufführung der Oper „Die Bürger von Calais“ von Rudolf Wagner-Régeny statt. Dieses zweite große Bühnenwerk des Berliner Komponisten geht auf ein geschichtliches Ereignis — den Hundertjährigen Krieg zwischen England und Frankreich im Jahre 1346 — zurück. Der heldenhafte Widerstand und der Opfergang der Bürger von Calais hat mehrere bedeutende künstlerische Gestaltungen erfahren: durch den Bildhauer Auguste Rodin, den Dramatiker Georg Kaiser und zuletzt als Oper von Wagner-Régeny.

Das Libretto der Oper verfährt frei mit der Historie. In einer szenischen Chronik werden in drei Akten die Leiden der in der Stadt Ein-

geschlossenen gezeigt. Auf Grund seiner humanistischen Haltung, seines großen Anliegens und der melodisch reichen musikalischen Gestaltung gehört das Werk zu den bedeutenden Kunstdokumenten unseres Jahrhunderts.

Schulung

Alle DRK-Gesundheitshelfer treffen sich am kommenden Donnerstag, dem 18. März, um 15.30 Uhr in der Poliklinik zur Schulung.

Dr. Rochel wird seinen Vortrag über Herz- und Kreislaufkrankungen weiterführen. Die Betriebskommission des DRK erwartet von ihren Mitgliedern, daß sie an der Schulung teilnehmen, und lädt alle interessierten Kollegen zur Teilnahme an diesem Vortrag ein.

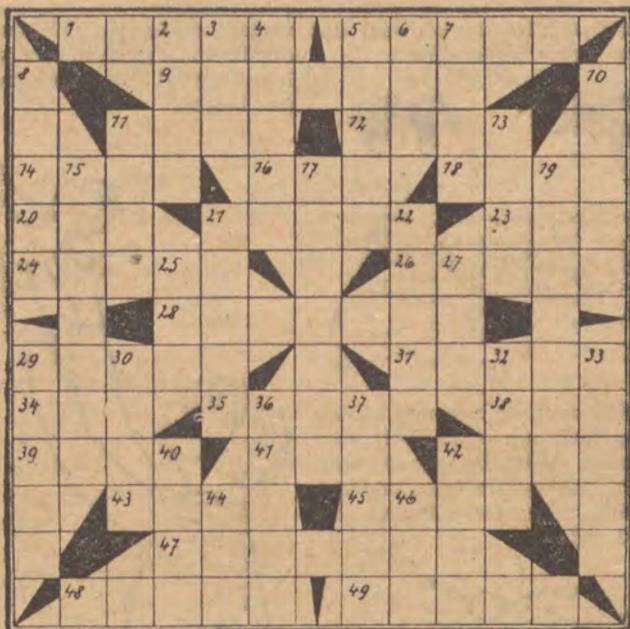


Rätsel-Ecke

Waagrecht: 1. Ausgleichsbetrag, 5. Stadt in der Schweiz, 9. Mütter und Frau des Ödipus, 11. Strom in Sibirien, 12. kultisches Gebot bei Naturvölkern, 14. Kummer, 16. nordamerikanischer Dichter, 18. Nebenfluß der Donau, 20. Augenteil, 21. geistliche Kopfbedeckung, 23. Vertiefung, 24. positive Elektrode, 26. Hauptstadt von Tibet, 28. Gesichtspunkt, 29. oberste Bodenschicht, 31. griechischer Buchstabe, 34. Ausdruck des Erkennens, 35. Schweizerischer Mathematiker, 38. Abschnitt eines Bühnenstücks, 39. Anrede, 41. Senkblei, 42. Flächenmaß, 43. Balken, 45. rumänischer Reigentanz, 47. Erdteil, 48. Halbinsel am Nordpolarmeer, 49. Nachwachskraft.

Senkrecht: 2. vertontes Gedicht, 3.

Strom in der UdSSR, 4. Giraffenart, 5. Herbstblume, 6. Reinigungsmittel, 7. Frucht des Weinstockes, 8. hamitisches Volk in Afrika, 10. römische Göttin des Herdes, 11. Inselnahrung, 13. Stadt in Nordrhein-Westfalen, 15. Import, 17. Titelheld eines Dramas von Shakespeare, 19. Stellvertreter des Ministerpräsidenten der DDR, 21. Warenschau, 22. Opferstätte des antiken Kultes, 25. arabisches Segelschiff, 27. das Totenreich der germanischen Sage, 29. Getreideart, 30. Marinedienstgrad, 32. nordbrasilianischer Staat, 33. Hauptstern am nördlichen Himmel, 36. Tabakpfeife, 37. Sittenlehre, 40. radioaktives Metall, 42. westrumänische Bezirkshauptstadt, 44. westlicher Besatzungssoldat, 46. Nebenfluß der Wolga.



Auflösung des Rätsels aus Nr. 9

Waagrecht: 1. Lysol, 5. Garde, 9. Teutone, 11. Geld, 12. Rang, 14. Amor, 16. Erk, 18. Nase, 20. Lab, 21. Krain, 23. See, 24. Prior, 26. Ester, 28. Keramik, 29. Haiti, 31. Giseh, 34. Ill, 35. Sippe, 38. Ale, 39. Last, 41. Lei, 42. Kadi, 43. Earl, 45. Star, 47. Kiental, 48. Rotor, 49. Eliot.

Senkrecht: 2. Ster, 3. Oel, 4. Luder, 5. Gorki, 6. Ana, 7. Renn, 8. Skalp, 10. Speer, 11. Gobi, 13. Gast, 15. Marsala, 17. Raxalpe, 19. Seefeld, 21. Kreis, 22.

Neige, 25. Okt., 27. Ski, 29. Hille, 30. Ilse, 32. Saar, 33. Heine, 36. Iller, 37. Piste, 40. Takt, 42. Kali, 44. Rio, 46. Tal.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelmshofstraße, Verantwortlicher Redakteur: Erich Konetzke. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin

Der Koch empfiehlt

Speiseplan für die Zeit vom 22. bis 27. März

Wahlessen zu 0,70 MDN

- Montag:**
1. Weißkohleintopf mit Fleischanlage, Brot
2. Milchreis, Zucker und Zimt, Apfelmus
Schonkost: Milchreis, Zucker und Zimt, Apfelmus
- Dienstag:**
1. Klops, Kapernsoße, Kartoffeln, Krautsalat
2. Geb. Bauch, Sauerkohl, Kartoffeln
Schonkost: Klops, Kapernsoße, Kartoffeln, Obst
- Mittwoch:**
1. Hering nach Hausfrauenart, Kartoffeln, rote Bete
2. Ein Setzei, Spinat, Kartoffeln
Schonkost: 1 Setzei, Spinat, Kartoffeln
- Donnerstag:**
1. Weiße Bohnen mit Kopffleisch, Brot
2. Makkaroni, Jagdwurst, Tomatensoße
Schonkost: Ged. Bratwurst, Kartoffelbrot
- Freitag:**
1. Kotelett, Mischgemüse, Kartoffeln
2. Schmorbraten, Gemüse, Kartoffeln
Schonkost: Sahnenkotelett, Mischgemüse, Kartoffeln

Sonderessen

- | | MDN |
|---|------|
| Montag: | |
| 1. Blutwurst, Sauerkohl, Kartoffeln | 1,- |
| 2. Kaßlerücken, Sauerkohl, Kartoffeln | 1,60 |
| 3. Schnitzel, Blumenkohl, Kartoffeln | 2,- |
| Dienstag: | |
| 1. Sülze, Sc. Vinigrette, Bratkartoffeln | 1,- |
| 2. Bauernfrühstück, Salat | 1,40 |
| 3. Rumpsteak, Kartoffeln, gem. Salat | 2,- |
| Mittwoch: | |
| 1. Fischfilet, Kartoffelsalat, garniert | 1,30 |
| 2. gespickter Schmorbraten, Rotkohl, Kartoffeln | 1,70 |
| 3. Kaßlerkotelett, Setzei, Kartoffeln, gem. Salat | 2,- |
| Donnerstag: | |
| 1. Pikante Nieren, Kartoffeln, Krautsalat | 1,30 |
| 2. Schweinebraten, Gemüse, Kartoffeln | 1,60 |
| 3. Kalbspaprika, jg. Erbsen, Kartoffeln | 1,70 |
| Freitag: | |
| 1. Lungenhaschee, Kartoffeln, rote Bete | 1,- |
| 2. Ente, Rotkohl, Kartoffeln | 1,80 |
| 3. Filet „Stroganoff“, Püree | 2,- |
| Sonnabend: | |
| 1. Geflügelklein, Petersilie, Kartoffeln | 1,- |
| 2. Ung. Gulasch, Kartoffeln, Gurke | 1,60 |

Speisepläne für die 2. Schicht hängen im Speisesaal aus.

Frühstücksangebot

Diverse belegte Brötchen, Salate, Bockwurst, Knacker, Weißkäse u. a.

Änderungen vorbehalten!

Weitere Gerichte sowie das tägliche Kompott- und Frühstücksangebot siehe Tageskarte (Aushang im Speisesaal).

Die Bestellzeiten für das Wahlessen sind bis Mittwoch der vorangehenden Woche im Speisesaal in den Einwurf des Markenschalters zu werfen.



TEDDY BRUMM IN AFRIKA

Von Dr. R. Rudolf

Illustriert von Dagmar Röser, Kl. 10

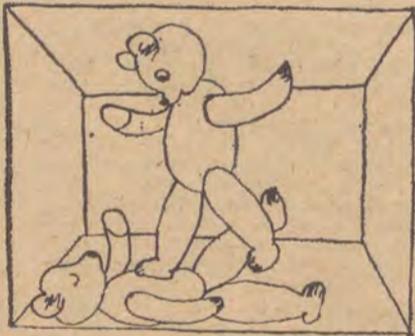


Als Teddy Brumm eines Tages seine kleinen glänzenden Glasaugen zum erstenmal aufschlug, erblickte er wunderschöne grüne Wälder und sanfte Berge. Sonneberg hieß die Stadt, in der er geboren war.

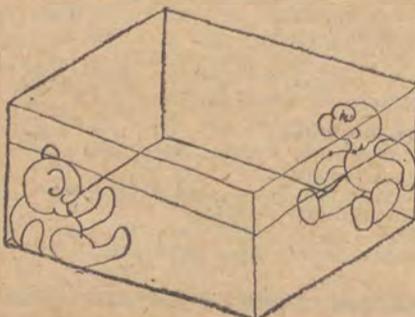
Sie liegt im Süden unserer Republik. Teddy Brumm und viele andere Spielsachen werden dort von fleißigen Frauen und Männern für die Kinder in aller Welt hergestellt.



Unser Teddy wollte gerade freundlich einen kleinen Vogel, der zum Fenster hereinsah, anbrummen, als eine Frauenhand ihn nahm und ihn in eine kleine Schachtel steckte. Dort war es ganz dunkel.



So sehr er auch seine runden Glasaugen aufriß, es blieb dunkel. Als der Teddy sich dann einen Platz zum Schlafen suchen wollte, trat er auf etwas Weiches. Da brummte es ihm auch schon entgegen: „Du Tolpatsch, paß auf! Mußt du mir denn auf meinen schönen Bauch treten? Ich bin ganz neu, da muß man sich schon vorsehen.“



Da freute sich der Teddy, daß er nicht allein war. Die beiden Bärchen machten sich miteinander bekannt und berieten, wo wohl die Reise hingehen würde. Weil aber kein Licht in die Schachtel drang, wurden beide müde. Sie legten sich jeder in eine Ecke und begannen zu schlafen.



Unser kleiner Teddy schlief so fest, daß er nicht einmal merkte, daß sein Reisegefährte aus der Schachtel genommen wurde. Er wachte erst auf, als ihn ein kleines Mädchen aus dem Kasten nahm und mit ihm spielte. Das war eine schöne Zeit. Oft sagte er dem kleinen Mädchen, wie er sich freue, daß sie so schön mit ihm spielte und ihn niemals an den Armen riß oder an den Glasaugen zerrte. Das tut nämlich den Teddys weh, müßt ihr wissen.

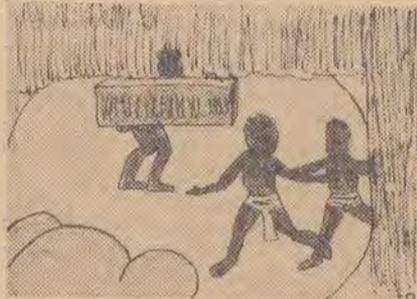


Eines Tages kam ein Mann in das Spielzimmer und sagte zu dem Kind, daß er sich verabschieden wolle. „Ich bin doch Seemann und fahre mit einem großen Schiff nach Afrika. Ich bringe Ware aus der DDR zu den Afrikanern und hole Früchte und andere Dinge von dort.“ Da weinte das Kind. Es war sehr traurig, daß Onkel Otto, den es so lieb hatte, so weit wegfahren wollte. Auf einmal fiel ihr Blick auf ihren Teddy. Sie nahm ihn und gab ihn dem Onkel. „Nimm ihn mit, er wird auf dich aufpassen“, sagte das Mädchen und weinte dabei.



So kam es, daß unser Teddy viele Tage im runden Fenster eines großen Schiffes saß und aufs Meer

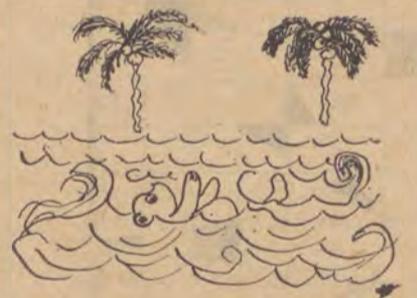
blickte. Der Matrose hatte ihn dort hin gesetzt, damit er alles sehen konnte. Vielen Schiffen begegnete die beiden, und dann kam Afrika. Heiß war es dort, du meine Güte. Und alle Menschen waren ganz schwarz.



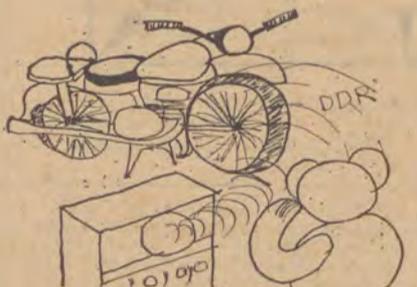
Viele Kinder liefen nackt auf der Straße herum. Alle freuten sich, daß wieder ein Schiff aus der DDR in den Hafen fuhr, und hast du nicht gesehen, eins, zwei, drei, war das Schiff leer.



Unser Teddy saß gerade im offenen Fenster, da kam ein kleiner Affe angeturnt. Den hatte ein Freund vom Onkel gekauft. Und weil Teddy nicht gleich zur Seite gehen konnte, ergriff ihn das Äffchen und warf ihn in hohem Bogen in das Meer.



Dort schwamm er nun und blickte ganz ängstlich um sich. Weil aber sein Bauch voll Holzwole war, konnte er nicht untergehen, und eine große Welle nahm ihn mit und trug ihn ans Land.



Plötzlich schlug die Uhr 12mal in einem Turm. Das ist die Zeit, Puppen und andere Dinge zu reparieren. Da hörte er neben sich eine Stimme, die sprach deutsch zu ihm. „Weine nicht, kleiner Teddy, wir helfen dir.“ Teddy wischte mit seiner kleinen Pfote die Tränen aus dem Gesicht. Neben ihm stand ein herrliches Motorrad, das mit ihm sprach. „Ich bin auch aus der DDR und viele andere Sachen, habe keine Angst, wir helfen dir.“



Als sie sich nach unserem Teddy umsahen, war der kleine Kerl von Sorgen und Müdigkeit eingeschlafen. Er hatte sich jetzt beruhigt, als die vielen Freunde aus der DDR zu sehen hatte. Wach wurde er erst als ihn Onkel Otto aufnahm und zärtlich über den krausen Bärenkops strich. „Siehst du, du kleiner Affenreißer“, sagte er, „wir sind auch der Fremde, auch in Afrika nicht allein. Überall haben wir Freunde, die uns helfen.“



Zu Hause hat der Teddy die Geschichte dem kleinen Mädchen erzählt, und von ihr habe ich sie gehört.

Wer's nicht glaubt, bezahlt einen Groschen.